

Special topics

## Nontechnical summary in English

### **An analysis of Austrian banks during the high inflation period of the 1970s**

*Peter Breyer, Stefan Girsch, Jakob Hanzl, Mario Hübler, Sophie Steininger, Elisabeth Wittig*

This study sheds light on how Austrian banks fared between 1969 and 1985, a period marked by high inflation and rising interest rates. Given historical parallels to today's economic environment, we aim to draw conclusions about banks' profitability, balance sheet structure and risk profile. First, in the period under review, banks' total assets expanded rapidly, while their profitability started to decrease from 1975. This development was traceable to a decline in banks' cost efficiency. In other words, banks' expenses grew at a higher rate than their profits. The decrease in profitability was also due to a declining net interest margin, which is calculated by the difference of the interest banks receive on credit products like loans and the interest they pay e.g. holders of savings deposits divided by total assets. Second, regarding the balance sheet structure, interbank lending became more important in the 1970s, while the share of customer deposits in overall liabilities shrank. Third, the period under review was characterized by banks' low risk-bearing capacity and weakening capital position. Amid the economic turbulence during the 1970s, these factors led to various regulatory initiatives meant to reduce the risk emerging from the banking sector. A comparison with the Austrian banking sector today shows that banks have become less dependent on interbank funding and have a higher share of customer deposits. Their funding profile has thus become much more stable than in the 1970s. Also, Austrian banks' equity ratio is significantly higher today than it was back then. Nevertheless, bank profitability might come under pressure in prolonged periods of high inflation given rising administrative and risk costs.

## Nontechnical summary in German

### **Österreichische Banken in Zeiten hoher Inflation: Erkenntnisse aus den 1970er Jahren**

*Peter Breyer, Stefan Girsch, Jakob Hanzl, Mario Hübler, Sophie Steininger, Elisabeth Wittig*

Ziel dieser Studie ist es, die Entwicklung österreichischer Banken im Zeitraum von 1969 bis 1985 vor dem Hintergrund hoher Inflation und steigender Zinsen zu analysieren. Angesichts der Parallelen zur derzeitigen Wirtschaftslage sollen Rückschlüsse auf die Profitabilität sowie Bilanzstruktur und das Risikoprofil von Banken gezogen werden. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Banken im Beobachtungszeitraum ihre Bilanzsumme deutlich ausweiteten, während die Profitabilität ab 1975 sank. Ein wesentlicher Grund dafür waren die in Relation zu den Erträgen stärker steigenden Aufwendungen der Banken, was eine sinkende Kosteneffizienz bedeutete. Dämpfend auf die Profitabilität wirkte sich auch die rückläufige Nettozinsmarge aus. Diese ist definiert als der Zinsüberschuss, d. h. die Differenz aus Zinserträgen (etwa im Zusammenhang mit Krediten) und Zinsaufwendungen (wie etwa für Spareinlagen), in Relation zur Bilanzsumme. Hinsichtlich der Bilanzstruktur österreichischer Banken gewannen in den 1970er Jahren Interbankenkredite an Bedeutung, während der Anteil der Kundeneinlagen an den gesamten Verbindlichkeiten zurückging. Weiters wiesen die Banken im untersuchten Zeitraum eine geringe Risikotragfähigkeit auf, und ihre Kapitalausstattung verschlechterte sich. Angesichts der wirtschaftlichen Turbulenzen in den 1970er Jahren führten diese Umstände zu einer Reihe von Regulierungsinitiativen mit dem Ziel, das vom Bankensektor ausgehende Risiko zu verringern. Im Vergleich zu damals sind die österreichischen Banken heute weniger von Interbankenfinanzierung abhängig, und der Anteil von Kundeneinlagen hat sich vergrößert. Die Refinanzierungsstruktur hat dadurch gegenüber den 1970er Jahren deutlich an Stabilität gewonnen. Zudem hat sich die Eigenkapitalquote der österreichischen Banken signifikant erhöht. Nichtsdestotrotz könnte in Phasen anhaltend hoher Inflation die Ertragskraft der Banken aufgrund steigender Verwaltungs- und Risikokosten unter Druck geraten.

